

Bürgerhaushalt Spandau

Machen Sie mit: Denn es geht um Ihr Geld!





Impressum:

Herausgeber: Bezirksamt Spandau von Berlin

Redaktion: Thomas Neumann

Satz und Grafiken: LayoutManufaktur

Fotos: Emilio Paolini / Thomas Neumann (S. 1, 2, 9, 22, 52) / Oliver Dix (S. 45) /
LayoutManufaktur (S. 5, 6, 7, 8, 13, 26); Archiv (S. 24, 34, 39)

Oktober 2018

Liebe Spandauerinnen, liebe Spandauer,



im Rahmen des Bürgerhaushalts Spandau haben Sie jedes Jahr die Gelegenheit, dem Bezirksamt Vorschläge für eine schönere Gestaltung unseres Bezirks Spandau einzureichen. Dafür wurde vor einigen Jahren die Beteiligungsplattform www.buergerhaushalt-spandau.de im Internet eingerichtet. Selbstverständlich können Sie sich auch schriftlich oder telefonisch an uns wenden.

Nutzen Sie die Möglichkeit und bringen Sie sich aktiv in die Gestaltung unseres schönen Bezirks Spandau ein. Sagen Sie uns, wo Sie dringenden finanziellen Handlungsbedarf oder auch Einsparmöglichkeiten sehen. Ihre Anregungen und Ideen sind herzlich willkommen. Ich kann Ihnen versichern, dass sich das Bezirksamt und die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) intensiv mit Ihren Vorschlägen auseinandersetzen werden.

Den bezirklichen Haushaltsplan aufstellen, beraten und beschließen – das sind die wichtigsten Aufgaben des Bezirksamtes und der BVV. Denn nur mit einem bestätigten Haushaltsplan können wir Geld ausgeben, wie beispielsweise für die Ausstattung und den Betrieb von Bibliotheken, den Unterricht an Musik- oder Volkshochschule oder auch für Freizeitangebote für Jugendliche.

Das Geld, das wir als Bezirk einnehmen und ausgeben, ist Ihr Geld. Dessen sind wir uns bewusst. Mit diesen finanziellen Ressourcen müssen wir sehr verantwortungsvoll umgehen. Wir müssen auch in Zukunft genau abwägen, was wir uns leisten können. Es ist ein Spagat zwischen den von uns politisch gewollten bezirklichen Angeboten einerseits und notwendigen Einsparungen andererseits.

Gerade deshalb ist Ihre Meinung gefragt: Damit Sie sich auch in die Diskussion zum Spandauer Bürgerhaushalt einbringen können und gleichzeitig mehr über den Bezirkshaushalt erfahren, lege ich Ihnen die Lektüre dieser Broschüre ans Herz.

Ich verweise auch auf unsere Internetseite: www.buergerhaushalt-spandau.de. Dort können Sie Ihre Ideen, Anregungen und Vorschläge im Online-Dialog direkt eingeben. Die Ergebnisse der Diskussion in den bezirklichen Gremien werden dort ebenfalls hinterlegt, so dass Sie jederzeit über den Stand informiert sind.

Allerdings gibt es im alltäglichen Leben auch Dinge, die nicht in der Verantwortung des Bezirksamtes liegen und somit von uns nicht umgesetzt oder verändert werden können bzw. dürfen. Einige Vorschläge der vergangenen Jahre betrafen beispielsweise die Verkehrsregelung oder auch Brücken. Diese Aufgaben werden von Senatsverwaltungen wahrgenommen, so dass wir die Vorschläge dorthin weiterleiten mussten. Leider erfahren wir jedoch nicht immer, was aus Ihren Vorschlägen dort geworden ist.

Trotzdem konnten wir einige Ihrer Anregungen realisieren. Beispiele dafür haben wir weiter hinten in dieser Broschüre aufgelistet. Ich freue mich auf Ihre Vorschläge und Ideen! Lassen Sie uns die Spandauer Haushaltspolitik gemeinsam mit Leben füllen!



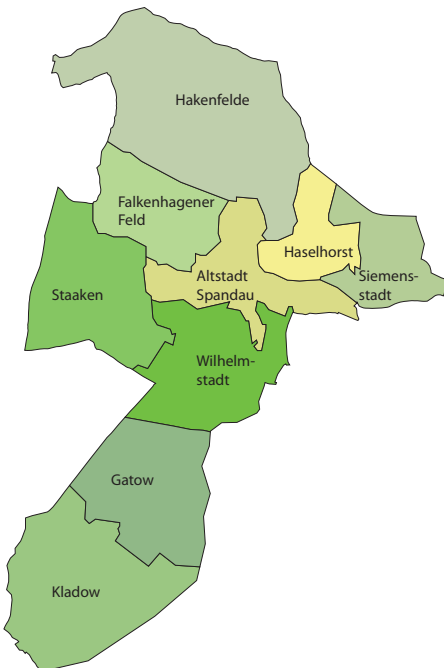
Herzlichst Ihr Bezirksbürgermeister

Helmut Kleebank

Spandau – die Zitadellenstadt am westlichen Ufer der Havel

Landschaft und Lage

Spandau liegt weit im Westen Berlins und ist nicht nur der älteste Bezirk unserer Hauptstadt, sondern auch derjenige mit der größten Nord-Süd-Ausdehnung. Auf 9.187 ha in den neun Ortsteilen, von Hakenfelde im Norden bis nach Kladow im Süden, leben 241.000 Menschen – das sind 26 Einwohner/innen pro Hektar.



Wie kaum ein anderer Teil Berlins bietet Spandau seinen Besucherinnen und Besuchern eine breite Auswahl geschichtlicher Denkmäler, Sehenswürdigkeiten und natürlich landschaftlicher Vielfalt.

Spandau ist stolz auf seine historische Altstadt und die imposante Zitadelle aus dem 16. Jahrhundert. Diese einmaligen Baudenkmäler sind überregional bekannt. Da Spandau inmitten der Havelniederung liegt, am Zusammenfluss von Spree und Havel, ist der Bezirk von vielfältigen Biotopen umgeben. So dominiert in den südlichen Ortsteilen Gatow und Kladow, die sich bis kurz vor die Tore

Potsdams erstrecken, nahezu ländliche Idylle – zwischen Wasser, Wiesen, Wald und Feldern. Bauern- und Reiterhöfe, Ausflugsgaststätten und Marinas, ein Golfplatz und interessante Wanderwege gehören dazu. Sportlich Begeisterte und Naturliebhaber kommen hier beim Radeln oder Spazierengehen ganz auf ihre Kosten.

Staaken an der westlichen Peripherie wird wiederum für seine malerische Lage am Übergang zum Havelland geschätzt. Weitläufig öffnet sich der Bezirk auch im Norden nach Brandenburg: Seen und Wäldern des Ruppiner Landes sind nur wenige Kilometer entfernt.

Spandauerinnen und Spandauer sind ein ganz eigenes Völkchen – nicht selten hört man sie sagen: „Berlin bei Spandau – das kommt nicht von ungefähr.“ Der Stolz auf ihre Heimatstadt prägt die Menschen in diesem historisch gewachsenen Bezirk ebenso, wie Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit gegenüber ihren Gästen. Im Jahr 2007 konnte Spandau mit vielen Besucherinnen und Besuchern den 775. Jahrestag der Verleihung des Stadtrechts feiern.

Kultur und Bevölkerung

Große touristische Anziehungskraft üben seit vielen Jahren die Spandauer Stadtfeste aus: So lädt zum Beispiel

der traditionelle Weihnachtsmarkt in der gesamten Altstadt – der größten zusammenhängenden Fußgängerzone Berlins – seit mittlerweile 40 Jahren zum Besuch ein. Zur Tradition gehören darüber hinaus das Fest in der Altstadt und der WeinSommer Anfang September.

Auch in der Kulturszene ist Spandau längst ein Begriff: Wer kennt nicht das „Citadel Music Festival“ im einzigartigen Innenhof der Zitadelle und den Kultursommer auf der Freilichtbühne an der Zitadelle? Mit ihnen wurde Spandau sowohl eine Heimstadt für international bekannte und erfolgreiche Künstlerinnen und Künstler als auch Sprungbrett für hoffnungsvolle Nachwuchstalente.





Der Bezirk ist sehr am Austausch mit seinen Partnerstädten interessiert. Um andere Kulturen kennenzulernen und freundschaftlich zu unterstützen, unterhält Spandau mittlerweile sechs Städtepartnerschaften zu: Siegen (Nordrhein-Westfalen), Luton (England), Asnières (Frankreich), Ashdod (Israel), Iznik (Türkei) und Nauen (Brandenburg).

Wirtschaft in Spandau

Die Industrie blickt in Spandau auf eine lange Tradition zurück. Hier ist z. B. gleich ein ganzer Ortsteil nach der Firma Siemens benannt. Mit dem weltweit einzigen Standort für die

Herstellung von BMW-Motorrädern, der ältesten Berliner IKEA-Filiale und der größten Berliner Druckerei für Zeitungs- und Zeitschriften seien nur einige Flaggschiffe der Spandauer Wirtschaft genannt. Was den Einzelhandel betrifft, so bieten schon die 150 Geschäfte der Spandauer Altstadt (darunter ein Kaufhaus) und das Einkaufszentrum Spandau Arcaden am Fern- und Regionalbahnhof den Kundinnen und Kunden eine nahezu komplette Palette an Waren und Dienstleistungen. Ergänzt wird diese durch den Havelländischen Land- und Bauernmarkt an jeweils vier Wochentagen zwischen März und November¹.

¹ Quelle: www.partner-fuer-spandau.de.

Spandau in Zahlen

Familie, Kinder

- Zur Verfügung stehen rund 127 Kindertagesstätten mit 9.680 Betreuungsplätzen (Kitas in öffentlicher und freier Trägerschaft), 109 Spielplätze für Kinder sowie 25 Freizeiteinrichtungen für Jugendliche.



Soziales, Gesundheit, Wohnen

- 6 % der Spandauer Bevölkerung sind jünger als 6 Jahre, 22 % sind über 65 Jahre alt.
- In Spandau leben rund 44.400 Menschen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Sie kom-

men u.a. aus Syrien, Afghanistan, der Türkei, Serbien und Montenegro, Polen, Italien, Frankreich und Griechenland. Darüber hinaus leben viele Russlanddeutsche in Spandau.

- Es gibt rund 118.600 Wohnungen.
- Für Seniorinnen und Senioren befinden sich 2 altersgerechte Wohnhäuser, 10 Senioren-Freizeitstätten und drei Seniorenklubs in Spandau.
- Um die Gesundheit sorgen sich in Spandau 425 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, 158 Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie 6 Krankenhäuser.

Sport

- 8,3 % der Spandauerinnen und Spandauer sind Mitglied in einem der ca. 200 Sportvereine mit 70 verschiedenen Sportarten.
- Der Bezirk hat 25 öffentliche Sportanlagen (Sporthallen und -plätze, 1 Wassersportheim etc.) und 60 Schulsportanlagen, 4 städtische Schwimmbäder (davon 2 Frei- und Sommerbäder sowie 2 Hallenbäder).



Grünflächen

- Spandau verfügt über 1.009 ha öffentliche Grünflächen und Parks: z.B. die Gatower Feldflur, den Guts-park Neukladow, den Wilhelmstädter Grimnitzsee, der Münsinger-, den Wröhmann- und der Koeltze-Park oder auch den Spekte-Grünzug.

Bildung und Kultur

- Spandau hat 28 Grund- und 8 integrierte Sekundarschulen, 5 Gymnasien, 1 Gemeinschaftsschule, 3 Schulen mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten, 2 berufsbildende Schulen, 1 Jugendkunst- und 2 Jugendverkehrs-Schulen sowie 1 Umweltschulzentrum mit zwei Standorten sowie 13 Privatschulen.

- Spandauerinnen und Spandauer können die Zentralbibliothek, die Haupt-Jugendbibliothek, 5 Stadtteil-Bibliotheken sowie 1 Fahrbibliothek nutzen.
- In Spandau gibt es ein Kulturhaus, das stadtgeschichtliche Museum, die Musikschule sowie die Volkshochschule (VHS).



Wirtschaft

- In Spandau existieren 24.100 Gewerbebetriebe.
- Die Erwerbslosenquote belief sich 2017 auf 10,0 % (im Vergleich dazu lag sie in Berlin bei 8,4 %).

Die neun Ortsteile von Berlin-Spandau

Ortsteile von Spandau	Einwohner/in- nen im Ortsteil insgesamt	davon Frauen	darunter Aus- länder/-innen
Spandau	39.067	19.289	10.022
Haselhorst	15.661	8.109	2.933
Siemensstadt	13.127	6.461	3.786
Staaken	45.316	23.284	7.152
Gatow	4.053	1.982	769
Kladow	15.922	8.034	918
Hakenfelde	28.711	14.911	4.260
Falkenhagener Feld	30.065	19.853	6.936
Wilhelmstadt	41.076	20.798	7.711
Einwohner/innen insgesamt	240.998	122.721	44.487

Bevölkerung

Einwohner/innen im Alter von:	insgesamt		davon männlich		davon weiblich	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
unter 6 Jahren	14.524	6,0	7.398	6,3	7.126	5,8
6 bis unter 15 Jahre	20.063	8,3	10.353	8,8	9.710	7,9
15 bis unter 25 Jahre	25.759	10,7	13.783	11,7	11.976	9,8
25 bis unter 45 Jahre	61.182	25,4	31.169	26,4	30.013	24,5
45 bis unter 65 Jahre	66.416	27,6	32.754	27,7	33.662	27,4
65 Jahre und älter	53.054	22,0	22.820	29,3	30.234	24,6
Bevölkerung insgesamt	240.998	100,0	118.277	100,0	122.721	100,0

Das politische Spandau



Das Bezirksamt von Spandau

Das politische Spandau lebt nicht nur von hauptamtlichen Politikerinnen und Politikern, sondern ganz besonders von ehrenamtlichem Engagement. Zu den „offiziellen“ – das heißt gesetzlich vorgeschrieben – politischen Institutionen des Bezirks zählen zum einen das Bezirksamt mit seinen fünf hauptberuflich Tätigen². Zum Bezirksamt gehören der Bezirksbürgermeister und die vier Bezirksstadträte. Es stellt somit die Spandauer „Regierung“ dar, die Verwaltungsbehörde des Bezirks. Zum Bezirksamt gehören:



Personal, Finanzen, Schule und Sport:
Helmut Kleebank



Stadtrat für Wirtschaftsförderung, Soziales, Weiterbildung und Kultur:
Gerhard Hanke



Stadtrat für Bauen, Planen und Gesundheit:
Frank Bewig



Stadtrat für Bürgerdienste, Ordnung und Jugend:
Stephan Machulik



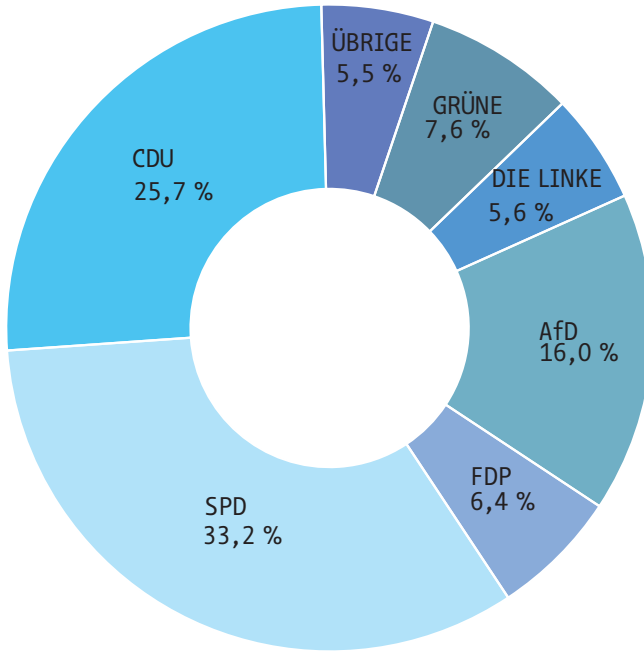
Stadtrat für Facility Management, Umwelt- und Naturschutz:
Andreas Otti

² Näheres zum Bezirksamt finden Sie unter www.spandau.de.

Die Bezirksverordnetenversammlung

Die Bezirksverordnetenversammlung, kurz „BVV“, wird alle fünf Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern des Bezirks gewählt. Die Wahl zur BVV findet

Die BVV bestimmt die Grundlinien der Verwaltungspolitik des Bezirkes. Ihre Aufgabe ist es, das Bezirksamt zu kontrollieren, den Haushaltsplan des Bezirkes zu beschließen und in einigen Bereichen Entscheidungen zu treffen, die ihr durch das Bezirksverwaltungs-



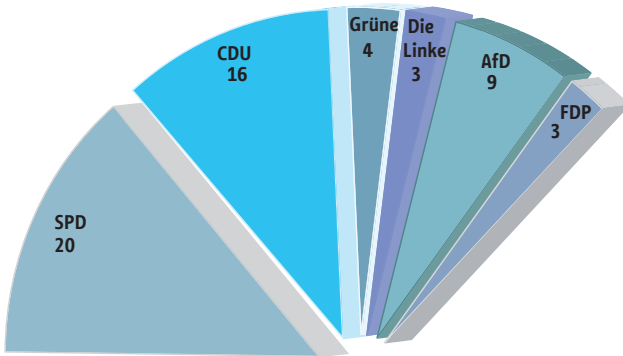
*Ergebnisse zur BVV-Wahl
2016 nach Parteien*

zur gleichen Zeit statt wie die Wahl des Abgeordnetenhauses von Berlin. Im Unterschied zu dieser Wahl sind für die BVV jedoch sowohl Deutsche wahlberechtigt, die das 16. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten im Bezirk wohnen, als auch Bürgerinnen und Bürger eines Mitgliedstaates der Europäischen Union.

gesetz zugewiesen sind. Dazu zählen zum Beispiel Bebauungspläne.

Zuständig für den Bereich des Bezirks Haushaltes ist der Ausschuss für Haushalt, Personal, Rechnungsprüfung und Beauftragte.

Seit der letzten BVV-Wahl im Jahr 2016 setzen sich insgesamt 55 ehrenamtlich tätige Bezirksverordnete für die



*Sitzverteilung
(insg. 55 BVV-Verordnete)*

Belange ihres Bezirks ein. Sie wurden über Listen ihrer jeweiligen Partei oder Wählervereinigungen (die so genannten Bezirkswahlvorschläge) gewählt.

Die BVV ist zwar kein „echtes“ Parlament, ihre Arbeit jedoch ähnlich organisiert. So gibt es auch dort Fraktionen und Ausschüsse, in denen die überwiegende Arbeit geleistet wird.

Die Bezirksverordneten kommen regelmäßig an einem Mittwoch pro Monat um 17 Uhr zu ihren Sitzungen zusammen. Diese sind öffentlich und werden im Rathaus Spandau im 2. Stock (BVV-Saal) abgehalten.



Zu Beginn jeder BVV-Sitzung haben alle, die in Spandau wohnen oder arbeiten, die Möglichkeit, Fragen direkt an den Bezirksbürgermeister oder die Bezirksstadträte zu stellen³.

Die **wichtigsten Ansprechpartner/innen der BVV** sind:



Bezirksverordneten-
Vorsteherin:
Gaby Schiller (SPD)



stellv. Bezirksverordneten-
Vorsteherin:
Ulrike Billerbeck
(CDU)

³ Näheres zur Einwohnerfragestunde unter: www.berlin.de/ba-spandau/bvv/frstd.html.

Die sachliche Arbeit wird vorrangig in den einzelnen Ausschüssen der BVV geleistet⁴. Regelmäßig tagt auch der Ausschuss für Haushalt, Personal, Rechnungsprüfung und Beauftragte der sich mit den Finanzen des Bezirkes beschäftigt. Ihm gehören an:



Vorsitzender:
Christian Haß (SPD)



Stellv. Vorsitzender:
Joachim Koza (CDU)



Schriftführer:
Wolfgang Werner
(AfD)

Weitere Mitglieder:



Wolfgang Beckmann
(FDP)



Uwe Ziesak (SPD)



Arndt Meißner (CDU)



Sebahat Atli (SPD)



Patrick Wolf (CDU)



Volker Wilkening
(AfD)



Christoph Sonnenberg-Westeson
(Bü90/Die Grünen)



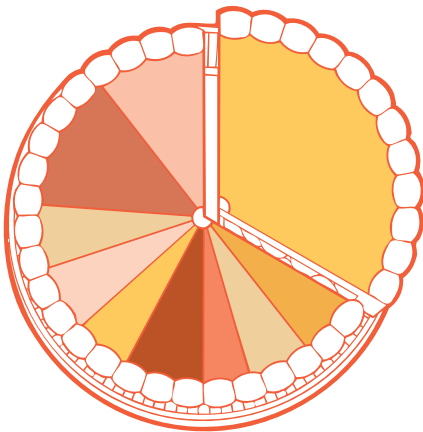
Lars Leschewitz
(Fraktion Die Linke)

⁴ Näheres zur BVV und zu den Ausschüssen lesen Sie unter: www.berlin.de/ba-spandau/bvv-online/allris.net.asp.

Der Spandauer Bezirkshaushalt

Aufgaben und Finanzierung der Bezirke im Stadtstaat Berlin

Berlin ist ein Stadtstaat und unterscheidet sich in seiner Organisation und seinem Verwaltungsaufbau von



Die Globalsumme von 6,8 Mrd. Euro müssen sich die 12 Bezirke für 2018 teilen. Wie groß das jeweilige „Kuchenstück“ ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab.

den so genannten Flächenländern wie zum Beispiel Brandenburg mit seinen rechtlich eigenständigen Gemeinden. Die Berliner Verwaltung ist zweistufig

aufgebaut. Der Senat, die so genannte Hauptverwaltung, nimmt alle Aufgaben wahr, die von gesamtstädtischer Bedeutung sind. Die 12 Bezirke wiederum erfüllen – mit wenigen Ausnahmen – alle Aufgaben einer klassischen Kommunalverwaltung.

Um diesen Pflichten nachgehen zu können, brauchen die Bezirke Geld. Die Bezirke finanzieren sich jeweils zum überwiegenden Teil über eine Globalsumme, die von der Senatsverwaltung für Finanzen berechnet und zugewiesen wird. Diese Globalsumme bildet die Grundlage für die Haushalte der einzelnen Bezirke. Der jeweilige Haushaltsplan wird zunächst von der Bezirksverordnetenversammlung bestätigt und anschließend vom Abgeordnetenhaus von Berlin beschlossen. Natürlich muss der Haushalt ausgeglichen sein, das heißt, es dürfen nur so viele Ausgaben veranschlagt werden, wie auch Einnahmen erfolgen.

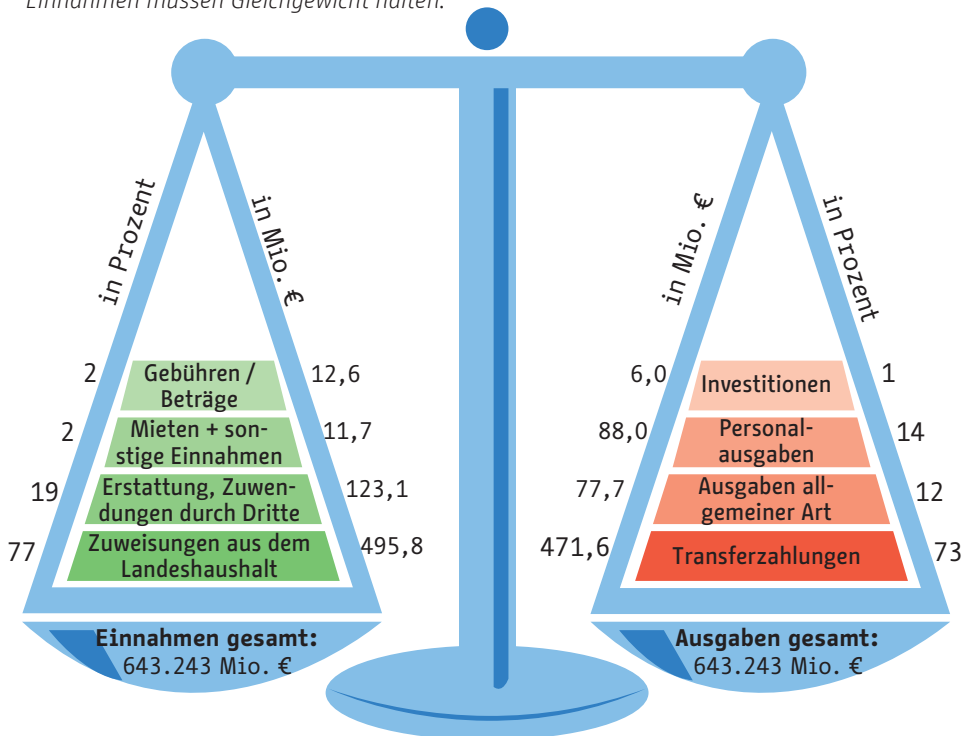
Im Land Berlin hat man sich dazu entschlossen, Haushalte für einen Zeitraum von jeweils zwei Jahren aufzustellen (Doppelhaushalte).

Wofür gibt der Bezirk sein Geld aus?

Der Bezirk finanziert zum einen die so genannte **sächliche Verwaltung**. Darunter fallen Zahlungen an private Haushalte und Institutionen (beispielsweise Sozialleistungen, Förderung Freier Träger der Jugendhilfe) sowie Ausgaben für Lehr- und Lernmittel. Des Weiteren entstehen dem Bezirk Kosten für die Unterhaltung seiner Büros, Dienstgebäude und Schulen. Hin-

zu kommen Ausgaben für den Tiefbau (bspw. um Schlaglöcher zu beseitigen) und für Grünflächen (bspw. Pflege von Parks). Der Bezirk muss auch aufkommen für **bewegliches Vermögen** (z.B. Kauf von Fahrzeugen und Computern), Beköstigung (z.B. Mittagessen in der Schule) sowie die Bewirtschaftung von Grundstücken (z.B. Schnee beseitigen). Zum anderen gibt der Bezirk für Investitionen und Personal Geld aus.

Der öffentliche Haushalt muss immer ausgeglichen sein, d.h. Ausgaben und Einnahmen müssen Gleichgewicht halten.



Darf Spandau seine Ausgaben selbst bestimmen?

Viele Ausgaben des Bezirks sind durch Landes- oder Bundesgesetze vorgeschrieben. Diese Aufgaben werden **Pflichtausgaben** genannt. Sie müssen zuerst bedacht werden, da sie auf gesetzlichen Ansprüchen basieren. Dazu zählen so genannte direkte Transferleistungen, also direkte Zahlungen an einzelne Begünstigte bzw. Hilfebedürftige (bspw. als Sozialhilfe).

Darüber hinaus gibt es weitere Pflichtausgaben, bei denen der Bezirk jedoch steuern kann, wie hoch die Ausgaben sein sollen. Zu diesen Ausgaben zählen **Transferleistungen an Dritte**, beispielsweise an freie Träger, Verbände und Institutionen. Hier kann der Bezirk verhandeln, wie teuer die Leistung sein soll. Er darf dazu verschiedene Angebote einholen und miteinander vergleichen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn jemand in einem Pflegeheim untergebracht wird und Anspruch auf Sozialhilfe/Hilfe zur Pflege hat. Die Zahlung der Gelder geht dann direkt an das Pflegeheim.

Ein letzter Posten sind die **freiwilligen Ausgaben**. Da entscheidet der Bezirk selbst, für welchen Zweck er mehr ausgeben will. Hierunter fallen beispielsweise Gelder für die Volkshochschule, Musikschule oder Bibliotheken). Bei diesen Kosten kann die

Politik Schwerpunkte setzen. Die BVV und das Bezirksamt haben also einen gewissen Spielraum zu entscheiden, ob im Bezirk zum Beispiel Kultur oder Naherholung stärker gefördert werden.

Sondermittel der BVV

Die BVV hat in jedem Haushaltsjahr einen „Sonderfonds“ in Höhe von 25.000 Euro⁵. Daraus kann sie Aktivitäten im Bezirk (bspw. kleinere Projekte von Sportvereinen, Kirchengemeinden, Bürgerinitiativen etc.) unterstützen. Die BVV entscheidet in eigener Verantwortung über die Vergabe dieser Sondermitteln. Diese müssen im Büro der BVV beantragt werden. Wichtigste Voraussetzung für die Bewilligung ist der bezirkliche Bezug. Möglichst viele Spandauerinnen und Spandauer sollen von den Geldern profitieren.

⁵ Näheres zur Vergabe von Sondermitteln unter: www.berlin.de/ba-spandau/bvv/sondermittel.html.

So entsteht ein Bezirkshaushalt



Das Bezirksamt entwirft den Bezirkshaushalt, der dann in Ausschüssen und in der BVV beraten wird. Nach der Beschlussfassung arbeitet das Bezirksamt entsprechend diesen Vorgaben und schließt zum Jahresende den Haushalt ab. Ist dieser korrekt abgerechnet, kann die BVV den Haushalt als ordnungsgemäß entlasten.

Produkte – Dienstleistungen des Bezirks

Im Jahr 2001 wurde in den Berliner Bezirken auf eine Haushaltsführung umgestellt, die sich statt am „Input“ am „Output“ orientiert. Dieses Prinzip der **Budgetierung** misst sich also daran, was die Verwaltung für ihre Kundinnen und Kunden (die Bewohnerinnen und Bewohner des Bezirks) leistet. Um zu berechnen, welche Summe an die Bezirke geht, wurde die **Kosten- und Leistungsrechnung (KLR)** eingeführt. Dafür wurden sämtliche Arbeiten, die eine Bezirksverwaltung zu leisten hat (bspw. Erteilung einer Stunde Musikunterricht), so genannten **Produkten**

zugeordnet. Um ein „Produkt“ zu erschaffen, fallen Kosten an. Für jedes Produkt wird dementsprechend ein **Budget** zur Verfügung gestellt (produktbezogene Budgetierung), dessen Höhe die Senatsverwaltung für Finanzen ermittelt. Sie werden nach dem Prinzip „Menge \times Preis“ berechnet. In der Summe ergibt sich so für jeden Bezirk ein „Produktsummenbudget“, das Bestandteil der Globalsumme ist.

Die Kosten für die einzelnen Produkte der Bezirke werden miteinander verglichen. Ausgangspunkt dieser **„Berliner Budgetierung“** ist eine produktbezogene, vergleichende Bewertung (Benchmark) zwischen den Bezirken: Die Zuweisung für die jewei-

ligen Produkte erfolgt auf Basis der mittleren Verwaltungskosten (Median).

Gibt ein Bezirk für ein Produkt weniger als diese Durchschnittskosten aus, kann er den Differenzbetrag in voller Höhe behalten und eigenverantwortlich verwenden. So könnten zum Beispiel zusätzliche, kulturelle oder Bildungsmaßnahmen gefördert werden. Oftmals werden diese Summen genutzt, um bei zu teuren Produkten gegenzufinanzieren. Im umgekehrten Fall muss ein Bezirk Maßnahmen treffen, um das zu teure Produkt wirtschaftlicher anzubieten.

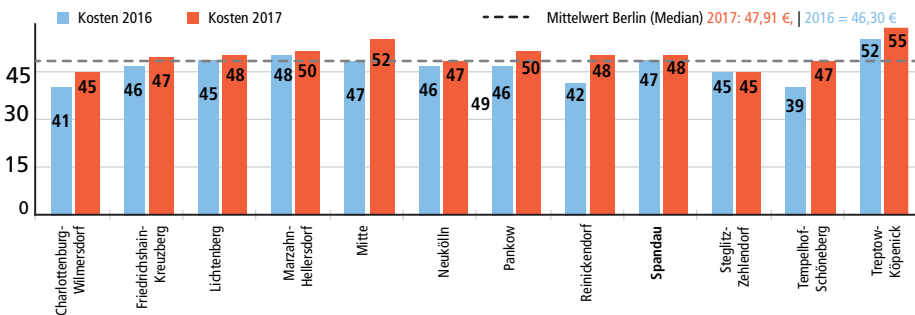
Das bedeutet, dass sich die Bezirke in einem internen Wettbewerb befinden, wenn es gilt, die Produkte (Dienstleistungen) wirtschaftlich und in hoher

Qualität zu erbringen. Die Senatsverwaltung für Finanzen veröffentlicht regelmäßig wichtige Daten aus dem Bezirksvergleich in der Broschüre „Was kostet wo wie viel?“⁶.

Ein praktisches Beispiel ist der Vergleich der Kosten für Musikunterricht. Spandau lag dabei etwas über dem Durchschnitt (Median). In die Kosten fließen nicht nur die Aufwendungen für Honorar und Verwaltung hinein, sondern auch Kosten für die Instandhaltung des Gebäudes. Hat zum Beispiel ein Bezirk ein neues Haus, wird er nicht so viele Heizkosten zahlen.

Der Vergleich einzelner Dienstleistungen der Bezirke miteinander schafft Anreize, wirtschaftlich zu arbeiten.

⁶ www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads



Was kostete eine Stunde Musikunterricht in einer Musikschule? Die Bezirke im Vergleich

Der Spandauer Bürgerhaushalt



Alle zwei Jahre erstellt die Berliner Verwaltung einen Haushaltsplan jeweils für zwei Jahre. 2019 beraten Bezirksamt und Bezirksverordnetenversammlung über den Doppelhaushalt 2020/2021.

Sie sind herzlich eingeladen, die Diskussionen um den Haushalt aktiv zu begleiten und eigene Vorschläge einzureichen, über die das Bezirksamt und die BVV anschließend beraten und beschließen werden. In folgenden Bereichen hat der Bezirk die Möglichkeit, die Ausgaben zu steuern. Hier ist auch Ihre Beteiligung als Bürgerinnen und Bürger gewünscht:

- Gesundheit / Gesundheitsförderung
- Wirtschaft / Wirtschaftsförderung
- Öffentliches Straßenland
- Bibliotheken
- Kinder und Jugend
- Allg. Kinder- und Jugendförderung
- Kultur / Kulturelle Angebote aller bezirklichen Kultureinrichtungen
- Musikschule
- Seniorinnen und Senioren
- Ehrenamtlicher Dienst für Seniorinnen und Senioren
- Betreuung der Seniorinnen und Senioren
- Sport / Sportförderung
- Umwelt und Natur
- Pflege des Straßenbegleitgrüns
- Pflege der Straßenbäume
- Kümmern um die Grünflächen
- Unterhaltung von Spielplätzen
- Volkshochschule

Diese Leistungen machen rund 10% des gesamten bezirklichen Haushaltsplans aus.

Was bedeutet Bürgerhaushalt?

Beim Bürgerhaushalt geht es darum, über die Verwendung der öffentlichen Mittel ins Gespräch zu kommen, Ihre Ideen aufzunehmen und mit Politik und Verwaltung gemeinsam darüber zu diskutieren. Das Verfahren

steht allen offen, jede und jeder kann mitmachen. Für Sie bietet sich die Möglichkeit, Wünsche an die Politik und die Verwaltung zu übermitteln und dadurch Einfluss auf die Verwendung der Haushaltsmittel zu nehmen. Abschließend entscheidet die BVV über die Bürgervorschläge und den Bezirkshaushalt.

Datum	Schritte beim Bürgerhaushalt Spandau
01. März	<ul style="list-style-type: none"> • Das Internetportal des Spandauer Bürgerhaushalts ist für Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger geöffnet
15. April	<ul style="list-style-type: none"> • Einreichungsschluss für Vorschläge der Bürger/innen, die anschließend mit Hinweisen der Verwaltung versehen werden
15. Mai	<ul style="list-style-type: none"> • Die eingereichten Vorschläge werden zusammen mit den ersten Stellungnahmen der Fachdienststellen der BVV zur Beratung vorgelegt.
Ende Juni	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf des Bezirkshaushaltsplans
Juli–September	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Beschlussfassung über den Entwurf des Bezirkshaushaltsplan sowie über die Bürgervorschläge in den Fachausschüssen und dem Haushaltsausschuss der BVV
Mitte September	<ul style="list-style-type: none"> • Beschlussfassung der BVV über den Entwurf des Bezirkshaushaltsplan sowie über die Ideen der Bürger/innen

Der genannte Zeitplan gilt auch in den „Zwischenjahren“, in denen kein Haushaltsplan aufgestellt wird. Dann entfallen natürlich Beratung und Beschlussfassung über den Entwurf

des Haushaltsplans. Die eingereichten Vorschläge werden dann, sofern ein positives Ergebnis vorliegt, im Rahmen der Haushaltswirtschaft umgesetzt.

Phasen des Bürgerhaushalts

- In der ersten Phase des Bürgerhaushalts wollen wir Sie informieren. Sie sollen erfahren, wie ein Haushaltsplan aufgestellt wird und wie das Verfahren dazu abläuft.
- Die zweite ist die Phase der Konsultation. Bezirksamt, BVV und Verwaltung planen den Haushalt und diskutieren mit Ihnen über Ihre Ideen.
- Nachdem die BVV über die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger beraten und den Haushaltsplan des Bezirks beschlossen hat, legt sie in einer dritten Phase Rechenschaft über den Umgang mit Ihren Vorschlägen ab.

Einreichen von Vorschlägen, Ideen und Anregungen

Ihre Ideen und Anregungen können Sie auf zwei Wegen übermitteln:

- schriftlich beim Bezirksamt, wofür Sie auch den Vorschlagszettel nutzen können, den Sie am Ende dieser Broschüre finden sowie
- elektronisch über unsere Website www.buergerhaushalt-spandau.de.

Ansprechpartner beim Bezirksamt für den Bürgerhaushalt

Thomas Neumann

Bezirksamt

Spandau, Service-

einheit Finanzen –

Bürgerhaushalt,

Carl-Schurz-Str.

2/6, 13597 Berlin,

Tel.: 90279-2996,

Fax: 90279-7583

E-Mail: [buergerhaushalt@ba-spandau.](mailto:buergerhaushalt@ba-spandau.berlin.de)

berlin.de



Diskutieren Sie mit, denn es geht um Ihr Geld!

Hier ist Ihre Meinung gefragt:

Angebote des Bezirks zur Bürgerbeteiligung

Das Bezirksamt und die Bezirksverordneten freuen sich über Ihre Ideen zu folgenden bezirklichen Angeboten aus dem Bereich der freiwilligen Leistungen des Bezirks⁷:

1.1 Gesundheit /

Gesundheitsförderung

- 1.1.1 Gesundheitsförderung und Prävention
- 1.1.2 Koordination der Suchthilfe und Suchtprävention
- 1.1.3 Psychiatriekoordination
- 1.1.4 Unterstützung der Patientenfürsprecherinnen und -fürsprecher

1.2 Wirtschaft / Wirtschaftsförderung

1.3 Öffentliches Straßenland

1.4 Bibliotheken

1.5 Kinder und Jugend / Allg. Kinder- und Jugendförderung

1.6 Kultur / Kulturelle Angebote aller bezirklichen Kultureinrichtungen

1.7 Musikschule

1.8 Seniorinnen und Senioren

1.9 Ehrenamtlicher Dienst und Betreuung für Seniorinnen und Senioren

- 1.9.1 Altenhilfeplanung und -koordination

1.10 Sport / Sportförderung

1.11 Umwelt und Natur

- 1.11.1 Betreuung und Pflege des Straßenbegleitgrüns
- 1.11.2 Erhalt der Straßenbäume
- 1.11.3 Grünflächenunterhaltung
- 1.11.4 Unterhaltung von Spielplätzen

1.12 Volkshochschule

⁷ Vergleiche Seite 19.

1.1 Gesundheit / Gesundheitsförderung

1.1.1 Gesundheitsförderung und Prävention

Leistungen	Gesundheitsförderung und Prävention
Von wem?	Planungs- und Koordinierungsstelle Spandau
Für wen?	für alle Bürgerinnen und Bürger, Fachleute, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie für weitere Akteure in diesem Bereich
Das Ziel	Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit
Was wird getan?	<ul style="list-style-type: none"> • Fachgruppen- und Ressortübergreifende Kooperation, Koordination und Planung der Gesundheitsförderung und Prävention im Bezirk, seiner Bezirksregionen und auf Landesebene • Anpassung und Entwicklung gesundheitsförderlicher Programme und Angebote im Sinne kommunal-strategischer Konzepte • Information (u.a. Vortragsreihe „Spezialisten informieren“, „Das soziale und gesunde Spandau“) und Bereitstellung von Informationsmaterial zu gesundheitlichen Themen (Broschüren, Flyer, ...)
Erfolgskriterien:	aktuelle, anschauliche und verständliche Information für Bürgerinnen und Bürger, vermittelt über geeignete Informationswege
Berechnungsgrundlage	Kosten pro Themenbereich (z.B.: Ausgleich geschlechtsspezifischer Benachteiligungen, Kinder, Jugendliche und Familie, Menschen mit chronischen Krankheiten einschließlich Alterserkrankungen und Aids, ...)



1.1.2 Koordination der Suchthilfe und Suchtprävention

Leistungen	Koordination der Suchthilfe und Suchtprävention
Von wem?	Planungs- und Koordinierungsstelle Spandau
Für wen?	für alle Bürgerinnen und Bürger in Spandau sowie Akteure in diesem Bereich
Das Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung vielfältiger Maßnahmen zur Suchtprävention • Entwicklung eines Problembewusstseins gegenüber süchtigem Verhalten
Was wird getan?	<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Koordination der Angebote der Suchthilfe und -prävention in Spandau • Vernetzung und Abstimmung der unterschiedlichen Angebots- und Versorgungsstrukturen zur Optimierung der bezirklichen Ressourcen
Erfolgskriterien:	vollständige, anschauliche und verständliche Planung und Durchführung
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Themenbereich

1.1.3 Psychiatriekoordination

Leistungen	Psychiatriekoordination
Von wem?	Planungs- und Koordinierungsstelle Spandau
Für wen?	für alle Bürgerinnen und Bürger in Spandau sowie Akteure in diesem Bereich
Das Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung der bezirklichen gemeindeintegrierten psychiatrischen Pflichtversorgung • Belegungssteuerung • Koordination und Vernetzung der bestehenden Angebote und deren Weiterentwicklung
Was wird getan?	Planung, Koordination und Optimierung der bezirklichen gemeindeintegrierten psychiatrischen Pflichtversorgung
Erfolgskriterien:	vollständige, anschauliche und verständliche Planung und Durchführung.
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Themenbereich

1.2 Wirtschaft / Wirtschaftsförderung

Leistungen:	Wirtschaftsberatung und Unternehmensbetreuung Die Wirtschaftsförderung versteht sich als Dienstleister – als moderne Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung. Das Angebot richtet sich nach individuellen Informationsbedürfnissen, an Unternehmer/innen und Existenzgründer/innen in Spandau. Es geht um direkte Hilfen und deren Vermittlung. Die Wirtschaftsförderung will Prozesse moderieren und als zentrale Beratungsstelle für alle Spandauer Unternehmer, Investoren und Existenzgründer, aber auch als Ansprechpartner/innen für Verbände fungieren. Sie hilft bei der Entwicklung einer Geschäftsidee bis zur Gründung eines Unternehmens und berät bei allen Fragen, die ein Unternehmen betreffen.
Von wem?	Wirtschaftsförderung in Verbindung mit dem Unternehmensservice von Berlin Partner GmbH und der bezirklichen Europabeauftragten



Wirtschaftsförderung will auch den kleinen und mittelständischen Unternehmen zur Seite stehen

Für wen?	Unternehmen, Existenzgründer/innen, Interessenvertretungen, Investoren und alle Bürgerinnen und Bürger
Das Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des Wirtschaftsstandortes Spandau • erfolgreiche Bestandspflege und Neuansiedlungen bzw. Unternehmenserweiterungen • Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
Was wird getan?	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung von Unternehmen und Gründern zu Förderprogrammen, Finanzierungsfragen, Standortwahl, zu Genehmigungen und anderen aktuellen Fragen • Wirtschaftsinformationen werden zur Verfügung gestellt, Konzepte für verbesserte Rahmenbedingungen entwickelt und Fördermittel eingeworben. • Die Wirtschaftsförderung unterstützt die Bildung von Netzwerken zwischen Unternehmen, Institutionen und Verwaltung. Zum Leistungsangebot gehören auch Veranstaltungen und eine breite Öffentlichkeitsarbeit.
Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • schnelles Reagieren auf Kundenanfragen • verfügbare Informationsmaterialien für alle relevanten Themen • kundenspezifische Beratungstermine
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro abgeschlossene Maßnahme

1.3 Öffentliches Straßenland

Einzeleleistungen:	Unterhaltungsmaßnahmen im öffentlichen Straßenland
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt
Für wen?	für alle Bürger/innen als Nutzer/innen des öffentlichen Straßenlandes
Die Ziele:	qualitätsgerechte und funktionsgerechte Unterhaltung der Bestandteile des Straßenlandes, wie Fahrbahn, Gehwege, Radwege, Verkehrseinrichtungen und Stadtmobiliar
Was wird getan?	Unterhaltung und Instandsetzung aller Anlagen des Straßenraumes: z.B. die Entwässerung, kleine Umbauten; Erneuerung von abgefahrenen, verblassten oder entfernten Straßenmarkierungen; Maßnahmen zur Erhaltung der Straßen von Spandau; Ausbesserung und Begradigung von unbefestigten Straßen; Mähen von Seitenstreifen.
Erfolgskriterien:	verkehrssichere Straßen im Bezirk Spandau
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro m ² Straßenland



1.4 Bibliotheken

Leistungen:	Bereitstellung von Medien und Verleih, Vermittlung von Kompetenzen zum Mediengebrauch und zur Informationsbeschaffung, Leseförderung, Beratung und Vermittlung von Sachinformationen
Von wem?	Bibliotheken
Für wen?	für alle Bürger/innen, für Institutionen der Bereiche Jugend, Bildung, Soziales, Freie Träger, Unternehmen
Das Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Stadtbibliothek Spandau garantiert allen Bürgerinnen und Bürgern mit ihrem vielfältigen Medien- und Informationsangebot den freien Zugang zu Wissen und Teilhabe am kulturellen Leben. Sie dient der Aus- und Weiterbildung und dem lebenslangen Lernen ebenso wie der Freizeitgestaltung. • Besondere Angebote sollen die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund fördern. Die Bibliothek ist gleichzeitig kultureller Treffpunkt, Veranstaltungsort und außerschulischer Lernort. • Unsere Bibliotheken tragen mit ihren vielfältigen Angeboten und Veranstaltungen entscheidend zur Sprach- und Leseförderung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk bei.
Was wird getan?	<p>Die Bibliothek schafft die technischen und personellen Voraussetzungen für den Zugang zu Informationen durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die nachfragegerechte Auswahl, den Erwerb, die Aufbereitung und Bereitstellung von aktuellen Medien und Informationsquellen, • die Pflege der Kataloge und Informationsapparate sowie die Bereitstellung von Internetarbeitsplätzen, • der Beratung und Vermittlung von Sachinformationen, • die Ausleihe und die Beschaffung von Medien aus anderen Bibliotheken, • die Organisation von Veranstaltungen wie Lesungen und Ausstellungen, • die Durchführung von Bibliotheksunterricht für Kindergärten und Schulen.

	<p>Die Bezirkszentralbibliothek ist die mit Abstand größte in Spandau und befindet sich am Eingang der Spandauer Altstadt gegenüber dem Rathaus.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bibliothek ist in 5 Stadtteilen mit Einrichtungen präsent: Falkenhagener Feld, Staaken, Kladow, Wilhemstadt und Haselhorst. Sie unterhält eine Fahrbibliothek mit 15 Haltestellen und betreibt Schulbibliotheken in 12 Grundschulen und in einer Oberschule. • Die Stadtbibliothek Spandau hat einen Bestand von ca. 330.000 Medieneinheiten. Im Jahr 2012 liehen die Spandauer /innen über 1 Million Medien aus. Über 550.000 Besucherinnen und Besucher haben die Bibliotheken Spandaus gezählt. • Über 60.000 Besucher/innen – vor allem Kinder und Jugendliche – profitierten von Maßnahmen und Veranstaltungen zur Leseförderung.
Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Zahl der Entleihungen und die Anzahl der erfüllten Bestellwünsche • Anzahl der Veranstaltungen und Teilnehmer/innen sowie die Zahl der Computerarbeitsplätze • Anzahl der Medien im Verhältnis zur Einwohnerzahl, bedarfsgerechte Öffnungszeiten, Anzahl an Neuerwerbungen, attraktive Ausstattung der Bibliotheken sowie zufriedene Benutzer/innen.
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Entleiher, Kosten pro Teilnehmer/in, Kosten pro Bibliotheksbesuch



1.5 Jugend- und Familienförderung Spandau

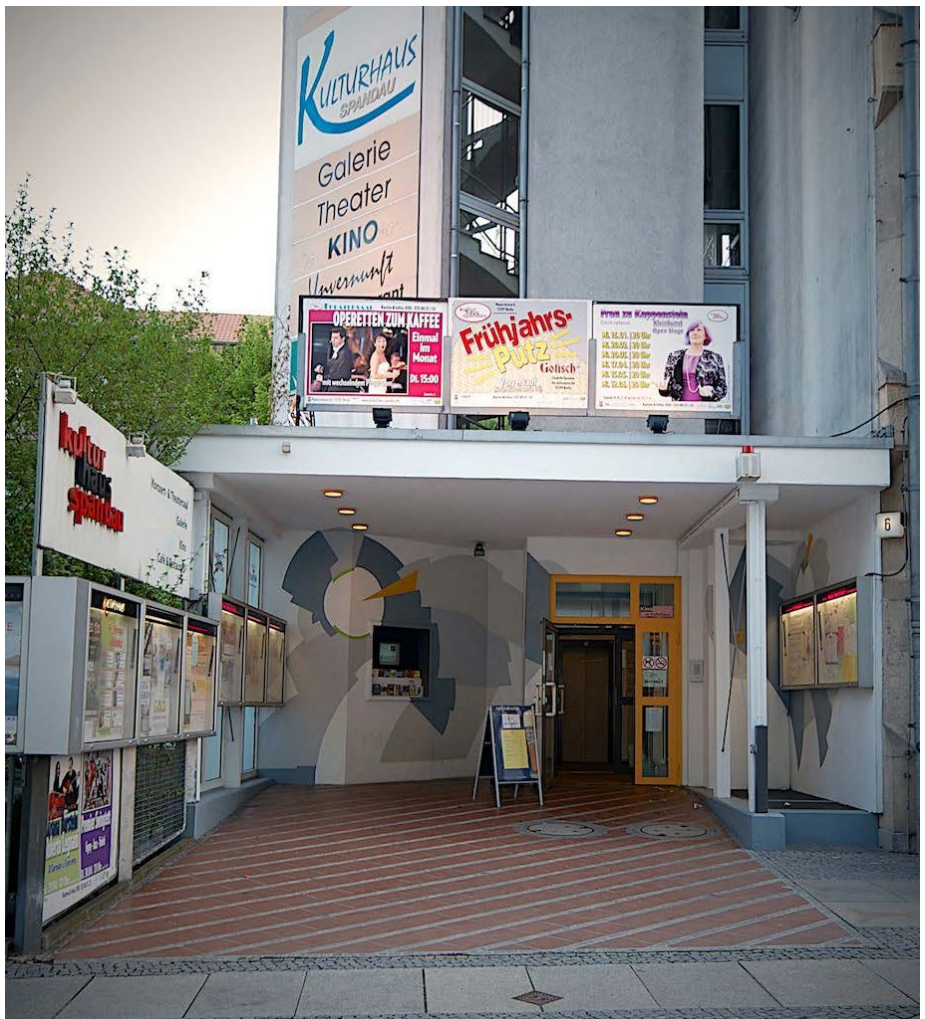
Leistungen:	Allgemeine Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, Allgemeine Familienförderung
Von wem?	Durch das Bezirksamt und freie Träger der Jugendhilfe
Für wen?	<ul style="list-style-type: none"> • Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 6 bis 27 Jahren, • für junge Menschen, die sozial oder individuell benachteiligt sind, • für Familien und junge Menschen.
Das Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig von ihrer individuellen Bedürftigkeit und ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Zugehörigkeit. Ziel ist die Stärkung der Persönlichkeit, die Befähigung zur Handlungsfähigkeit in einem demokratischen Gemeinwesen und das Ermöglichen von außerschulischen Bildungsprozessen. Es finden die Interessen und unterschiedlichen Lebenslagen der jungen Menschen Beachtung. • Bereitstellung von sozialpädagogischen Projekten zur Förderung der sozialen Integration, der schulischen Orientierung und Unterstützung für junge Menschen, die sozial benachteiligt sind. • Sicherung von Angeboten für Mütter, Väter, andere Erziehungsberechtigte und junge Menschen, die dazu beitragen, die Erziehungsverantwortung zu stärken und Konflikte in der Familie gewaltfrei zu lösen. Das Jugendamt unterstützt Angebote, die die Selbst- und Nachbarschaftshilfe fördern sowie Familien und werdende Familien zu deren Nutzung befähigen.

Was wird getan?	<ul style="list-style-type: none"> • Das Jugendamt finanziert und betreibt Jugendfreizeiteinrichtungen und Projekte der Jugendarbeit. Dort finden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einen Treffpunkt zur Entspannung, Begegnung, zum Spielen, für kulturelle Aktivitäten, zum Lernen und zur Wissenserweiterung, nicht zuletzt aber auch Zuwendung, Geborgenheit und Beratung. • Das Jugendamt finanziert und bietet sozialpädagogische Hilfen für junge Menschen in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, in Beratungsstellen und bei Straßensozialarbeitern für: <ul style="list-style-type: none"> • junge Menschen mit Schwierigkeiten im Übergang zwischen Schule und Beruf, mit Defiziten in der deutschen Sprache, Abbrecher von Maßnahmen der Arbeitsagentur, Langzeitarbeitslose • junge Menschen mit psychischen, physischen oder persönlichen Beeinträchtigungen, wie z. B. Abhängigkeit, Überschuldung, Straffälligkeit. • Das Jugendamt finanziert Bildungs- und Beratungsangebote für Familien in Fragen der Alltagsbewältigung, der Erziehung sowie für junge Schwangere und werdende Väter zur Vorbereitung auf die Elternschaft. Das Jugendamt finanziert Familienzentren und Familienfreizeitprojekte.
Erfolgskriterien:	Gute Akzeptanz und Auslastung der Angebote. Vielfältige Konzepte für unterschiedliche Zielgruppen und ein hohes fachliches Niveau. Bedürfnisorientierte und bedarfsgerechte Angebotsstruktur.
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Angebotsstunde

1.6 Kultur / Kulturelle Angebote aller bezirklichen Einrichtungen

Leistungen:	Kulturelle Angebote, Stadtteilgeschichte
Von wem?	Amt für Weiterbildung und Kultur
Für wen?	für Bürger/innen, die an Kultur und Geschichte interessiert sind, für die Fachöffentlichkeit, Künstler/innen, Institutionen und Organisationen sowie für Touristinnen und Touristen, die Sehenswürdigkeiten wie die Zitadelle besichtigen wollen
Das Ziel:	Kunst und das Kunstverständnis sollen durch moderne, traditionsorientierte sowie überregionale Angebote aller Kunstbereiche im Bezirk gefördert werden. Das Stadtgeschichtliche Museum Spandau will die Geschichte des Bezirks bewahren und vermitteln.
Was wird getan?	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden Künstler/innen und Projekte sowie Angebote der Kunst- und Geschichtsvermittlung gefördert, Ausstellungen und andere Veranstaltungen organisiert. Zu den Aufgaben gehören Recherche und Konzeption von Ausstellungen und Projekten sowie • das Herausgeben von Veranstaltungsinformationen und Publikationen, • die Pflege der Kunstsammlungen Öffentlichkeitsarbeit, • Es werden Veranstaltungen und Projekte mit freien Kulturinitiativen organisiert. Die Aufgaben umfassen die Konzeption und Förderung von Musik-, Literatur-, Film-, Theater- und Tanzangeboten, • die Information über Veranstaltungen (Kulturkalender) sowie themen- und projektbezogene Publikationen, Workshops etc. und die • Durchführung von Ausstellungen, Führungen und Veranstaltungen zur Stadtgeschichte sowie für überregionale Projekte werden organisiert. Das Museum unterhält ein Archiv, das die Bürger/innen nutzen können. Außerdem entwickelt es museumspädagogische Schwerpunkte. Die Arbeit umfasst: <ul style="list-style-type: none"> • das Erforschen, Sammeln und Archivieren historischer Daten, Dokumente und Objekte, • die wissenschaftliche Beratung und Archivnutzung, • die Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit für Projekte und Ausstellungen.

Erfolgskriterien:	eine gute Besucherresonanz sowie eine befriedigende Angebotsvielfalt und -qualität
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Angebotsstunde à 60 Minuten





1.7 Musikschule

Leistungen:	Musikunterricht, Veranstaltungen der Musikschule.
Von wem?	Amt für Weiterbildung und Kultur
Für wen?	Kinder, Jugendliche und Erwachsene
Das Ziel:	Die Musikschule Spandau ist eine Bildungs- und Kultureinrichtung und nimmt Aufgaben der außerschulischen Musikerziehung, der musikalischen Bildung und Kulturarbeit, sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung wahr.
Was wird getan?	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt der Musikschularbeit ist der instrumentale und vokale Einzel-, Gruppen- oder Klassenunterricht in allen gängigen Fächern. • Darüber hinaus gibt es Angebote des gemeinsamen Musizierens und Singens sowie Tanz- und Ballettkurse. • Die Instrumental-, Vokal- und Tanzensembles der Musikschule präsentieren sich regelmäßig in der Öffentlichkeit und nehmen aktiv am kulturellen Leben des Bezirks Spandau und der Stadt Berlin teil.

Angebote (Auszug):	<ul style="list-style-type: none"> • Elementarbereich: Musikgarten schon 4 Monate, Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung, Orff-Instrumentalgruppen • Instrumental- & Vokalunterricht u.a. alle Orchesterinstrumente, Klassischer Gesang, Jazzgesang • Chöre & Ensembles: Angebote für Anfänger und Fortgeschrittene, alle Altersgruppen • Tanz und Ballett: Klassisches Ballett, Jazz Dance, Riverdance, Historischer Tanz • Musiktheoretische Fächer & studienvorbereitende Ausbildung
Erfolgskriterien:	Versorgungsgrad der Bevölkerung, Besucherzahlen
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Unterrichtseinheit à 45 Minuten

1.8 Seniorinnen und Senioren

1.8.1 Ehrenamtlicher Dienst und Betreuung der Seniorinnen und Senioren

Leistungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Seniorenspezifische Beratung und Betreuung • Seniorenbezogene kulturelle Angebote und Veranstaltungen • Organisation des Ehrenamtlichen Dienstes im Seniorenbereich
Von wem	Amt für Soziales
Für wen?	Ältere Spandauerinnen und Spandauer beiderlei Geschlechts, „ohne Rücksicht auf vorhandenes Einkommen oder Vermögen“ (§ 71 Abs. 4 SGB XII)
Das Ziel:	Die Altenhilfe soll dazu beitragen, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.
Was wird getan?:	Einsatzorte: Seniorenfreizeitstätten: 3 Seniorenklubbhäuser, 7 Seniorentreffpunkte Seniorenwohnhäuser: 2 landeseigene, 3 Vermieter GSW, 3 Vermieter Gewobag

Angebote:	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierte sozialpädagogische und Altenpflegerische Beratung und Betreuung • kulturelle Veranstaltungen • Möglichkeiten zum gesellschaftlichen Engagement (Ehrenamtliche Betätigung) • Angebote für Ältere mit Migrationshintergrund • Hobby- und Interessengruppen • Kurse und Seminare • Internet-Café • Vorbereitung auf das Alter • Kooperation mit anderen Trägern von Seniorenangeboten • Informations- und Öffentlichkeitsarbeit • Geburtstags- und Jubiläumsehrungen • Besuchsdienst in Pflegeeinrichtungen • Ehrenamtliche Leitung und Bewirtschaftung von Seniorenfreizeitstätten • Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Seniorenveranstaltungen • Mitarbeit bei der Sicherstellung des Wochenbetriebes in den Seniorenfreizeitstätten • Organisation und Verwaltung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen • Unterstützung der bezirklichen Seniorenvertretung • Zusammenarbeit mit Gruppensprechern und Mieterbeiräten in den Einrichtungen
Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • gute Auslastung des Angebots • Kundenzufriedenheit • Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von Angeboten
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Besucher/-in bzw. pro Ehrenamtsmitarbeiter/-in



1.8.2 Altenhilfeplanung und -koordination

Leistungen	Altenhilfeplanung und Altenhilfekoordination
Von wem?	Planungs- und Koordinierungsstelle Spandau
Für wen?	Für alle Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure in diesem Bereich
Das Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Planung und Vernetzung von Angeboten und Projekten öffentlicher, gemeinnütziger und privater Träger für eine sozialraumorientierte Altenhilfeplanung • umfassende Teilhabe älterer Menschen am Leben in der Gemeinschaft

Was wird getan?	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation, Austausch und der Beteiligung der älteren Generation • Sicherstellung und qualitative Weiterentwicklung der Kooperation und Vernetzung aller Akteure • Planung und Vernetzung von Angeboten und Projekten öffentlicher, gemeinnütziger und privater Träger • Benennung von Grundlagen für eine umfassende Teilhabe älterer Menschen am Leben in der Gemeinschaft. • Im Gespräch mit Betroffenen bzw. deren Vertreterinnen und Vertretern, werden Defizite und Bedarfe festgestellt und entsprechende Empfehlungen formuliert. • Mitarbeit im Gerontopsychiatrischen Verbund Spandau (GPV Spandau) <p>Wichtige Kontaktpartner/innen in Spandau sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Seniorenvertretung Spandau, • der Arbeitskreis Senioren und Pflege Spandau, • der Gerontopsychiatrischer Verbund Spandau (mit den Gremien: Verbundkonferenz, Fallkonferenz, AG Demenz-Netz Spandau), • der AK Altern und Gesundheit, Gesundheit Berlin Brandenburg e.V., • Träger der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege, • Freie Träger der Seniorenarbeit sowie • Wohnungsunternehmen.
Erfolgskriterien:	vollständige, anschauliche und verständliche Planung und Durchführung.
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Themenbereich

1.10 Sport /Sportförderung

Leistungen:	Organisation der Sportanlagennutzung, Bereitstellung und Unterhaltung aller Sportanlagen
Von wem?	Fachbereich Sport
Für wen?	für alle Bürger/innen, förderungswürdige Sportvereine, Verbände, Vereinigungen, Körperschaften, Hochschulen, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Kindergärten
Das Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung des aktiven Freizeit- und Breitensports für Bürgerinnen und Bürger jeden Alters soll im gesellschaftlichen Leben fest verankert und nach Möglichkeit gesteigert werden. Die Sportförderung schafft die erforderlichen Rahmenbedingungen. Vorrangig sind dabei der Schul- und Vereinssport. Jedoch können auch sportliche Aktivitäten außerhalb der Sportvereine gefördert werden. • Die Sportanlagen sollen vorrangig dem Schul- und Vereinssport in der Zeit von 8–22.00 Uhr zur Verfügung stehen und grundsätzlich auch von allen Bürger/innen genutzt werden können, mit Ausnahme der Sporthallen. • Alle Sportanlagen im Bezirk (Sporthallen und Sportplätze) sollen in einem bedarfsgerechten und funktionstüchtigen Zustand erhalten werden. • Der Fachbereich Sport im Bezirk Spandau betreut von April bis Oktober auch die Freizeitsportanlage im Südpark und verwaltet das von den Schulen und Vereinen genutzte Wassersportheim Gatow. Darin befindet sich eine Übernachtungsstätte für 38 Personen, die über den Fachbereich Sport gebucht werden kann.
Was wird getan?	<p>Der Fachbereich Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeichnet Sportler/innen aus (Sportlerehrung), • erstellt Belegungspläne für die Nutzungszeiten auf allen Sportanlagen (inkl. Schulsportanlagen) und Sporthallen (für Vereine und außerschulische Nutzer/innen), • erarbeitet die bezirkliche Entwicklungsplanung für Sportanlagen, • setzt die Prämissen bei der Planung und dem Bau von Sportanlagen und • organisiert eigene Veranstaltungen und unterstützt Vereine bei der Durchführung von Turnieren und Meisterschaften

	<p>Der Fachbereich Sport unterhält und bewirtschaftet die Sportanlagen. Er organisiert:</p> <ul style="list-style-type: none">• die Pflege, Instandsetzung, Sanierung und Modernisierung,• die Beschaffung von Geräten und die Ausstattung sowie• das notwendige Personal, damit der Schulund Vereinssport stattfinden kann.
Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none">• schnelle und unbürokratische Bearbeitung der Anträge und deren Genehmigung im Rahmen der verfügbaren Kapazitäten• enge Abstimmung mit den Nutzern/innen bei Planungen und Baumaßnahmen. Zufriedenheit der Nutzer/innen und ein funktionsfähiger und nutzbarer baulicher Zustand der Anlagen
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro bearbeiteten Antrag bzw. pro bereitgestellte Stunde laut Belegungsplan





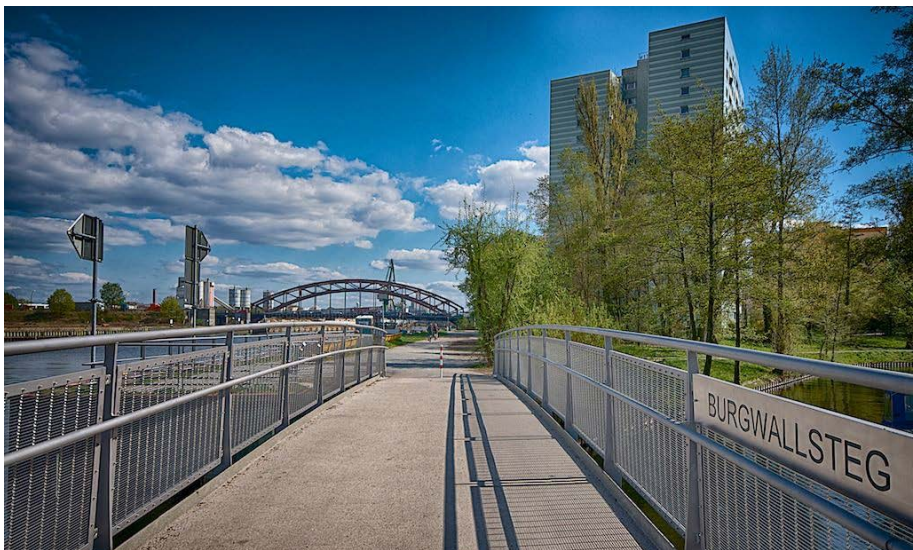
1.11 Umwelt und Natur

1.11.1 Betreuung und Pflege des Straßenbegleitgrüns

Einzeleinstellungen:	Pflege von Grünflächen an öffentlichen Straßen und Plätzen
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt
Für wen?	für alle Bürger/innen als Fußgänger/innen, Verkehrsteilnehmer/innen und Nutzer/innen von Park- und Stadtplätzen
Die Ziele:	Straßen und Plätze in Spandau sollen durch Grünflächen (gestaltete Vegetationsflächen) verschönert und funktionsgerecht erhalten werden.
Was wird getan? Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Das Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt leistet alle notwendigen gärtnerischen Arbeiten, insbesondere um Unfallgefahren zu vermeiden. Jährlich werden Wildkräuter entfernt bzw. eine Rasenmähd durchgeführt. • Die Säuberung der Grünflächen einschließlich der Müllbeseitigung ist Aufgabe der Berliner Stadtreinigung. • Sichere und ansehnliche Grünflächen im Straßenbild
Berechnungsgrundlage:	Jährliche Kosten pro m ² Grünfläche

1.11.2 Erhalt der Straßenbäume

Einzeleleistungen:	Pflege von Straßenbäumen
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt
Für wen?	für alle Bürger/innen.
Die Ziele:	Der Bestand von mehr als 28.101 Bäumen in Spandau, die auf öffentlichem Straßenland stehen, soll erhalten bleiben, wachsen und gedeihen.
Was wird getan?	Das Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt kontrolliert den Zustand der Bäume (wechselnd im belaubten und unbelaubten Zustand) und führt darüber Buch (Baumkataster). Es führt alle notwendigen Pflegemaßnahmen durch, beseitigt Gefahrenstellen, bearbeitet Schadensersatzverfahren und beauftragt und kontrolliert die Pflanzung neuer Bäume.
Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • fachgerecht gepflegte Bäume und Pflanzungen, die sich gesund entwickeln und wachsen, • Beitrag zum Klimaschutz, Vermeidung von Personen- und Sachschäden.
Berechnungsgrundlage:	jährliche Kosten pro Baum



1.11.3 Grünflächenunterhaltung

Leistungen:	Öffentliche Grünanlagen und Parks der einzelnen Aufwandsklassen (I-IV)
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt; Fachbereich Grünflächen und Friedhöfe
Für wen?	Für alle Bürger/innen
Das Ziel:	<p>Die Bürger/innen sollen in gepflegten Grünanlagen Ruhe und Erholung finden. Diese sind berlinweit Aufwandsklassen zugeordnet. Die Aufwandsklassen I und II sind hierbei pflegeintensiver als die Klassen III und IV.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufwandsklasse I: 5 Anlagen mit einer Gesamtfläche von 43.568 m², • Aufwandsklasse II: 14 Anlagen mit einer Gesamtfläche von 385.733 m², • Aufwandsklasse III: 90 Anlagen mit einer Gesamtfläche von 1.125.288 m², • Aufwandsklasse IV: 139 Anlagen mit einer Gesamtfläche von 4.784.986 m², darin gehören auch stehende Gewässer.
Was wird getan?	<ul style="list-style-type: none"> • Im Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt sorgt der Fachbereich Grünflächen und Friedhöfe für die ganzjährige gärtnerische und ökologische Pflege der Flächen und Anlagen einschließlich der dort vorhandenen Wege, Bänke und Papierkörbe. • Er hat die Aufsicht über diese Flächen und ist zuständig für Genehmigungen von Sondernutzungen (z. B. Kulturveranstaltungen), die Ahndung von Ordnungswidrigkeiten sowie die Bearbeitung von Schadensersatzansprüchen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Beispielhafte Flächen der Aufwandsklasse I (gärtnerische und ökologische Pflege, die nicht nur der Abwehr von Gefahren genügt, sondern einen guten Pflegezustand gewährleistet) sind: Imchenplatz und Ziegelhof. • Zu den Flächen der Aufwandsklasse II (gärtnerische und ökologische Pflege, die nicht nur der Abwehr von Gefahren genügt, sondern auch ihrer Erhaltung dient) gehören u.a. der Münsinger- und der Wröhmänner-Park. • Flächen der Aufwandsklasse III (gärtnerische und ökologische Pflege, die nicht nur der Abwehr von Gefahren genügt, sondern auch ihrer Erhaltung dient) sind z.B. der Gutspark Neukladow und der Spektegrünzug. • Beispielhafte Flächen der Aufwandsklasse IV (gärtnerische und ökologische Pflege, die der Abwehr von Gefahren und ökologischen Aspekten dient – Pflegeleistungen mindestens einmal jährlich – sind die Tiefwerder Wiesen und der Wilhelm-von-Siemens-Park.
Erfolgskriterien:	<p>zufriedene Nutzer/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • hoher Erholungswert • naturnahe Entwicklung der Flächen • Beitrag zum Klimaschutz
Berechnungsgrundlage:	jährliche Kosten pro m ² Grünfläche





1.11.4 Unterhaltung von Spielplätzen

Leistungen:	Spielplätze und Bewegungsflächen
Von wem?	Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt; Fachbereich Grünflächen und Friedhöfe
Für wen?	für Kinder und Jugendliche jeden Alters und für Familien.
Das Ziel:	Kinder und Jugendliche sollen spielen und sich bewegen können, um ihre Motorik zu entwickeln. Dafür braucht man sichere und funktionstüchtige Anlagen und Geräte.
Was wird getan?	Es gibt 100 öffentlich zugängliche Spielplätze in Spandau mit einer Gesamtfläche von 135.762 m ² . Diese Spiel- und Bolzplätze sowie die BMX- und Skateranlagen werden einmal wöchentlich kontrolliert, sauber gehalten und gärtnerisch gepflegt. <ul style="list-style-type: none"> • Geräte werden gewartet, repariert, einmal monatlich auf technische Sicherheit hin überprüft und bei Gefahr kurzfristig gesperrt. • Darüber hinaus erfolgt eine Jahreshauptuntersuchung aller Spielgeräte.
Erfolgskriterien:	zufriedene Nutzer und sichere, funktionierende Anlagen.
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro m ² Fläche im Jahr

1.12 Volkshochschule

Leistungen:	Lehrveranstaltungen der Volkshochschule
Von wem?	Amt für Weiterbildung und Kultur
Für wen?	für alle Bürger/innen
Das Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> • Unser Auftrag ist es, nach § 123 Schulgesetz von Berlin die Grundversorgung der Weiterbildung im Bezirk zu sichern. Dazu stellen wir ein umfassendes, attraktives und qualitativ hochwertiges Weiterbildungsangebot bereit. • Die VHS trägt damit zu einer aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben in unserer Gesellschaft bei. • Das Programm orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Menschen in unserem Einzugsbereich, unabhängig von Herkunft, Vorbildung, Alter, Geschlecht, Weltanschauung oder Religion.
Was wird getan?	Die Volkshochschule bietet Kurse, Lehrveranstaltungen, Einzelveranstaltungen, Sprachtests und Zertifikate in den Bereichen: Politik, Psychologie, Kunst, Kultur, Sprachen, Gesundheit, EDV, Berufliche Bildung und Grundbildung, Deutsch als Zweitsprache.
Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit der Teilnehmer • Teilnehmerzahlen, Kursnachfrage • Weiterbildungsdichte: Versorgungsgrad des Bezirks • Produktkosten
Berechnungsgrundlage:	Kosten pro Unterrichtseinheit à 45 Minuten.



Beispiele für erfolgreich umgesetzte Bürgervorschläge

Wiederherstellung des Blindenrundwanderweges im Hakenfelder Wäldchen



Wiederherstellung des Blindenrundwanderweges im Hakenfelder Wäldchen, damit er auch mit Rollator befahren bzw. begangen werden

kann. Am Weg befinden sich der Seniorenklub und eine Kita.

Dieser Vorschlag wurde erfolgreich umgesetzt:

Der Etat des Straßen- und Grünflächenamtes war für die Sanierungsmaßnahmen nicht ausreichend. Die Bezirksverordnetenversammlung Spandau stellte daraufhin im Rahmen der Haushaltsberatungen zusätzliche 40.000,- € für Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung. Die Sanierung ist bis Ende 2016 erfolgt.

Behindertengerechter Fußweg Spandauer Burgwall

In der Straße Spandauer Burgwall befindet sich nur auf einer Seite ein Fußweg. Darauf stehen mittig Laternen. Für Rollstuhlfahrer ist es fast unmöglich, diese zu umfahren, da auf der einen Seite der Bordstein ist und auf der anderen Sand und Unkraut. Es wäre äußerst hilfreich wenn zumindest der Sandstreifen befestigt wird und somit die mobilitätseingeschränkten Bürgerinnen und Bürger mühelos den Weg zum Ufer der Havel nutzen könnten.

Dieser Vorschlag wurde ebenfalls erfolgreich umgesetzt:

Die vorhandenen Gaslaternen wurden im Jahr 2015 gegen LED-Beleuchtungs-



maste ausgetauscht, die nun direkt an der Grundstücksgrenze stehen. Der Gehweg wurde in voller

Breite neu gepflastert. Somit ist der Gehweg nun auch für mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen und Bürger problemlos benutzbar.

Beispiele für Bürgervorschläge die ohnehin der Planung waren

Erneuerung des Geländers am Havelufer im Bereich Behnitz/Kolk



Das Gelände am Havelufer nördlich der Juliusturmbrücke bis zur Schleuse Spandau ist so marode, dass es seit Jahren durch einen Bauzaun gesichert werden muss. Der Uferbereich wird durch Spaziergänger, Ausflügler, Anwohner, aber auch von vielen Touristen, zum Teil in geführten Touren, genutzt. Für alle ist der Anblick eines Bauzauns nicht gerade eine Augenweide.

Im Rahmen des Bauabschnittes „Schleuse“ des Havel-Radweges war ohnehin die Erneuerung des Geländers durch den Projektsteuerer Grün Berlin GmbH vorgesehen. Die Arbeiten wurden 2015 fertiggestellt.

Straßenbeleuchtung reparieren

Wiederherstellungen der vollständigen Straßenbeleuchtung im Schlenhenweg - seit Jahren sind von den 4 Straßenleuchten 2 demontiert. Die Straßenlampen stehen nicht auf dem zu begehenden Bürgersteig, sondern gegenüber. Durch die fehlenden Lampen ist der Bürgersteig nicht genug ausgeleuchtet und ist somit eine Gefahrenquelle.



Der Betreiber des Straßenlichtnetzes hatte hier ohnehin die Umstellung auf LED-Beleuchtung geplant. Diese Umstellung erfolgte im Frühjahr 2017 und in diesem Zusammenhang auch die vollständige Erneuerung aller Leuchtköpfe.

Beispiel für einen abgelehnten Bürgervorschlag:

Asphaltstreifen für Radfahrer am Möllentordamm

Der schöne neue Havelradweg am Lindenufer wurde leider so geplant, dass er direkt auf dem Gehweg des Möllen-



tordamms endet. Mittlerweile wurde zwar die gepflasterte Einbahnstraße für den Radverkehr freigegeben, nur wird dieses Angebot praktisch nicht genutzt, was auch niemanden wirklich wundern dürfte - wer fährt schon gern auf Kopfsteinpflaster. Da die Hauseingänge direkt auf diesen Gehweg führen, ist es nur eine Frage der Zeit,

dass es hier zu Unfällen kommen wird. Die einfachste Lösung wäre ein schmaler, mit Teer aufgefüllter Radstreifen direkt an der Bordsteinkante und eine deutliche Markierung auf dem Gehweg, dass der Radweg auf der Straße verläuft.

Dieser Vorschlag konnte nicht umgesetzt werden:

Da der überwiegende Teil der Häuser entlang des Möllentordamms unter Denkmalschutz steht, wird bei der denkmalpflegerischen Beurteilung eines Vorhabens auch die unmittelbare Umgebung eines Baudenkmals zur Sicherstellung eines geordneten und dem geschützten Bauwerke entsprechenden architektonischen und ästhetischen Umfeldes mit in die Prüfung einbezogen. Eine Asphaltierung der Straße würde in denkmalpflegerischer Hinsicht nicht in das Gesamtbild passen.

Ihre Vorschläge richten Sie bitte an:

Bezirksamt Spandau
SE Finanzen/Bürgerhaushalt
Carl-Schurz-Straße 2/6
13597 Berlin

Ihre Angaben:

Vorname	Name
Alter	Geschlecht
Straße	
PLZ	Ort
E-Mail-Adresse	Tel.

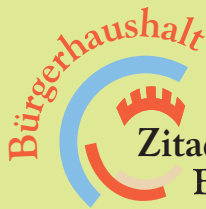
Ihre Vorschläge zum Bürgerhaushalt
für den Ortsteil:

Ihr Vorschlag betrifft den Themenbereich (bitte ankreuzen):

- | | |
|--|--|
| <input type="radio"/> Bibliotheken | <input type="radio"/> Umwelt & Natur |
| <input type="radio"/> Gesundheit | <input type="radio"/> Öffentliches Straßenland |
| <input type="radio"/> Kinder und Jugend | <input type="radio"/> Volkshochschule |
| <input type="radio"/> Kultur | <input type="radio"/> Wirtschaftsförderung |
| <input type="radio"/> Musikschule | <input type="radio"/> Stadtteilprojekte |
| <input type="radio"/> Seniorinnen und Senioren | <input type="radio"/> Zusätzliche Themen |
| <input type="radio"/> Sport | |

Damit wir Kontakt zu Ihnen aufnehmen können, geben Sie unbedingt Name, Adresse, Tel-Nr. oder E-Mail-Adresse an. Sie können ihre Vorschläge auch im Bürgeramt abgeben. Die Adressen finden Sie nebenstehend.

Es geht um *Ihr* Geld!



Zitadellenstadt
Berlin-Spandau

www.buergerhaushalt-spandau.de